Nr. 308. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienſtag, 5. Juli 1898.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutſchland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Wahlſtatiſtik.

Eine allerdings nur ungefähre Staſtiſtik der Wahlen vom 16. Juni 1898 veröffentlicht ſoeben Profeſſor A. L. Hickmann — beiläufig bemerkt: In der neuerdings um ſich greifenden „graphiſchen" Form, die mit ihren Zeichnungen die Zahlen zu verdeutlichen vorgiebt, in Wahrheit aber überflüſſig iſt und häufig nur verwirrend wirkt. Im vorliegenden Falle muß man ſich zwiſchen allerlei ſtörenden Figuren die Zahlen, die ſelbſt viel deutlicher ſind, als die zu ihrer Verdeutlichung beſtimmten Zeichnungen, hervorſuchen. Ob dieſe Zahlen, die Herr Hickmann zuſammengeſtellt hat, ganz korrekt ſind, vermögen wir bei der Mangelhaftigkeit der amtlichen Mittheilungen über die diesmaligen Wahlen nicht feſtzuſtellen; im Weſentlichen ſcheinen ſie richtig zu ſein. Nach Herrn Hickmann haben am 16. Juni 7 600 000 Wähler abgeſtimmt, gegen 7 700 000 im Jahre 1893. Da die Bevölkerung und die Zahl der Wahlberechtigten aber ſeitdem, die der letzteren von 10 630 000 auf 11 200 000, geſtiegen war, ſo betrug die Betheiligung am 16. Juni nur 68 Proz. der Wahlberechtigten gegen 72,4 Proz. im Jahre 1893. Es haben nun Stimmen erhalten im Vergleich mit 1893:

	1893	1898
Sozialdemokraten	1 786 000	2 120 000
Zentrum	1 468 000	1 333 000
National-Liberale	997 000	1 160 000
Konſervative	1 038 300	900 000
Freiſ. Volkspartei	666 400	500 000
Reichspartei	438 400	220 000
Antiſ. Reformpartei	263 900	310 000
Freiſ. Vereinigung	258 500	230 000
Polen	229 500	180 000
Südd. Volkspartei	166 800	120 000

Hiernach haben, abgeſehen von den Sozialdemokraten, deren Stimmen-Zuwachs um 340 000 ſchon erörtert worden, und der „Reformpartei" nur die National-Liberalen zugenommen, und zwar um 163 000 Stimmen. Dagegen verlor an Stimmenzahl zunächſt das Zentrum, und zwar nahezu 140 000 Stimmen. Beide konſervative Parteien haben noch mehr, nämlich 356 000 Stimmen verloren. Auffällig iſt, daß zwei Drittel des Stimmenverluſtes bei den Konſervativen auf die freikonſervative Partei kommt; ſie hat faſt genau die Hälfte ihrer früheren Stimmen eingebüßt. Sodann die beiden freiſinnigen Parteien und die ſüddeutſche Volkspartei; ſie haben zuſammen rund 240 000 Stimmen eingebüßt, wovon nahezu 47 000 auf die ſüddeutſche Volkspartei entfallen und 166 000 auf die freiſinnige Volkspartei. Nur 28 500 iſt der Verluſt der freiſinnigen Vereinigung. Verloren haben weiter die Polen, und zwar nahezu 50 000 Stimmen. Der elſäſſiſche Proteſt, der 1893 noch 114 700 Stimmen hatte, iſt diesmal auf 90 000 herunter gekommen. Um die Liſte vollzählig zu machen, ſei noch erwähnt, daß die baieriſchen Bauernbündler gegen 72 000 im Jahre 1893 diesmal 140 000 Stimmen aufgebracht haben, und dem Bund der Landwirthe 60 000 Stimmen zuzuſchreiben ſind.

Der ſpaniſch-amerikaniſche Krieg.

Man iſt nachgerade gewöhnt, daß die Nachrichten vom Kriegsſchauplatz voller Widerſprüche ſind, aber ſo bunt durcheinander und widerſpruchsvoll wie geſtern waren ſie ſelten. Nach den **amerikaniſchen** Nachrichten ſoll Sampſon in den Hafen von **Santiago eingedrungen ſein und die Flotte Cerveras zerſtört haben.** Von der Landſeite ſoll zu gleicher Zeit General Shafter gedroht haben, die Stadt zu bombardiren; ſie ſei zur Uebergabe aufgefordert, die wohl bald erfolgen werde.

Dagegen verbreitete die **ſpaniſche** Regierung am Montag eine Meldung, **daß es dem Geſchwader des Admirals Cervera gelungen iſt, den Hafen von Santiago zu verlaſſen.**

Welche Nachricht die Wahrheit bringt, läßt ſich ſchwer entſcheiden, augenſcheinlich iſt die amerikaniſche ſtark übertrieben, die ſpaniſche ſehr gemildert, denn daß es am Sonnabend vor Santiago zu einem heftigen Kampf gekommen und daß die Amerikaner dabei im Vortheil blieben, ſcheint ſicher, denn die Siegesnachrichten derſelben klingen zu ſicher.

Eine Depeſche des Admirals Sampſon aus Siboney vom 3. Juli beſagt: Die unter meinem Befehl ſtehende Flotte hat der amerikaniſchen Nation als Geſchenk zur Feier des Unabhängigkeitsfeſtes die Zerſtörung der ganzen Flotte Cerveras beſcheert. Niemand iſt entkommen. Die ſpaniſche Flotte machte heute früh 9½ Uhr den Verſuch, zu entkommen. Um 2 Uhr Nachmittags war auch das letzte ſpaniſche Schiff, der „Criſtobal Colon", 60 Meilen weſtlich von Santiago aufgelaufen und ſtrich die Flagge. Die „Maria Thereſa", der „Almirante Oquendo" und die „Vizcaya" wurden gezwungen, auf den Strand zu laufen, in Brand geſteckt und in die Luft geſprengt, weniger als 20 Meilen von Santiago entfernt. Der „Furor" und der „Pluton" wurden ſchon vier Meilen vom Hafen zerſtört. Auf unſerer Seite wurde ein Mann getödtet und zwei verwundet. Die Verluſte des Feindes betragen wahrſcheinlich einige Hundert, die durch Schüſſe, durch das Feuer, die Exploſionen und durch Ertrinken umgekommen ſind. Wir haben ungefähr 1300 Gefangene gemacht, unter denen ſich auch Cervera befindet.

Ebenſo beſagt eine Meldung der Londoner „Central News" aus Waſhington, Admiral Sampſon hatte gemeldet, daß er am Sonntag ſeine Schiffe in den Hafen von Santiago geführt und Cerveras Schiffe angegriffen habe mit dem Ergebniß, daß die ganze ſpaniſche Flotte vernichtet worden ſei. Es verlaute, Cervera ſei gefallen. — Sagaſta ſagte dem Madrider Vertreter der „Central News", Spanien würde trotz des Falles Santiagos und der Vernichtung des Geſchwaders Cerveras den Krieg fortſetzen. Der Widerſpruch in dieſen Meldungen dürfte demnach darin ſeine Löſung finden, daß das Geſchwader Cerveras thatſächlich die Flucht von Santiago verlaſſen hatte, aber draußen vernichtet wurde.

Ueber den Landangriff der Amerikaner auf Santiago wird noch gemeldet: General Shafter hat dem Kriegsſekretär Alger mitgetheilt, das Bombardement Santiagos ſei aus Schonung für die Stadt auf morgen verſchoben worden. — Eine Drahtung des Generals Shafter an das Departement des Krieges beſagt: Seit heute Abend umſchließen meine Linien die Stadt vollkommen von der Bucht im Norden der Stadt bis zum San Juan-Fluſſe im Süden. Der Feind hat eine Stellung inne weſtlich des Fluſſes bis zur Eiſenbahn, die nach der Stadt führt. General Pando ſteht etwas entfernt, wird aber nicht in die Stadt gelangen. — Ein hervorragender Senator äußerte nach einer Unterredung mit einem hohen Beamten, er habe erfahren, daß die von dem General Shafter für die Uebergabe Santiagos geſetzte Friſt heute früh 10 Uhr ablief. Die Spanier hätten um einen weiteren Aufſchub von 24 Stunden gebeten. Dies ſei ihnen unter der Bedingung zugeſtanden worden, daß ſie in dieſer Zeit keine militäriſchen Maßnahmen träfen. — Das Kriegsdepartement giebt zu, daß es einige von den Meldungen des Generals Shafter nicht veröffentlicht habe, darunter eine Drahtung, worin er mittheilt, daß Santiago zur Uebergabe aufgefordert habe, die Bedingungen angiebt und von der Bewilligung einer Waffenruhe ſpricht, ferner eine andere Drahtung, welche die Meldung beſtätigt, daß die Uebergabe-Bedingungen von den Spaniern in Erwägung gezogen würden.

Demgegenüber klingen die Meldungen aus Madrid ziemlich unwahrſcheinlich, dieſelben beſagen: Amtlich wird gemeldet, Cerveras Geſchwader verließ Santiago, gleich darauf vernahm man eine heftige Kanonade meereinwärts. Die Regierung iſt faſt ſicher, daß das Geſchwader geborgen iſt. — 3000 Mann Verſtärkung ſind in Santiago angelangt. — Eine mit dem „Semaphor" übermittelte Depeſche aus Santiago beſagt, das ſpaniſche Geſchwader habe nach der Kanonade mit den Amerikanern keinerlei Signale gegeben, daß es Havarien erlitten habe. Folglich ſeien die amerikaniſchen Meldungen über die Vernichtung der Flotte Cerveras vollſtändig falſch. Uebrigens hätten Cerveras Schiffe größere Fahrgeſchwindigkeit als die amerikaniſchen.

Weniger beruhigend klingt folgendes Telegramm aus Madrid: Die aus Kuba hier einlaufenden Meldungen rufen in allen Bevölkerungsſchichten die größte Erregung hervor. Auf den Straßen werden laute Verwünſchungen über die Unfähigkeit der Regierung und der oberſten Kriegsleitung laut. Die karliſtiſchen Klubs entwickeln eine bedenkliche Thätigkeit; man erwartet ernſte Ereigniſſe. — Heute halten in Madrid die Botſchafter der Großmächte eine Konferenz in Angelegenheit der Friedensvermittlung ab; die Regentin hatte geſtern eine Unterredung mit dem öſterreichiſchen Botſchafter.

In Paris werden in Folge der kubaniſchen Hiobspoſten die ärgſten Befürchtungen für die ſpaniſche Monarchie gehegt. Delcaſſe hatte eine lange Unterredung mit dem ſpaniſchen Botſchafter Caſtillo und betonte die Nothwendigkeit raſchen Friedensſchluſſes. Gerüchte wollen bereits von dem Ausbruch eines Aufſtandes in Nordſpanien wiſſen, doch ſind dieſelben bisher unbeſtätigt.

* * *

Von den Philippinen ſind folgende Meldungen zu verzeichnen:

Waſhington, 4. Juli. Eine Depeſche des Admirals Dewey meldet, daß die erſte Diviſion Transportſchiffe aus San Francisco vor Manila eingetroffen ſei. Die Truppen befanden ſich in ausgezeichnetem Geſundheitszuſtande. Die Lage vor Manila ſei befriedigend.

London, 4. Juli. Das „Bür. Reuter" meldet aus Manila vom 27. Juni: Die Spanier hatten die Felder von Dagupan beſetzt, die an die Stellungen der Aufſtändiſchen ſtoßen, ſie zerſtören die botaniſchen Gärten. Bei einem Verſuch, die Aufſtändiſchen aus der Vorſtadt Malate zu vertreiben, ſchoſſen die Spanier irrthümlich auf ihre eigenen Leute und tödteten etwa zwölf. Kürzlich begab ſich Felipe Buencamino nach Cavite, um, wie er angab, eine Vermittelung zwiſchen den Spaniern und Aguinaldo anzubahnen. Da man aber annahm, daß er Aguinaldo ermorden wolle, wurde er verhaftet. Aus dem Gefängniſſe richtete er an den ſpaniſchen Gouverneur einen Brief, worin er ihm dringend nahe legte, Manila zu übergeben, und den Spaniern Mangel an Fähigkeit und Energie für die Vertheidigung vorwarf.

Aus dem Reiche.

Die **Kaiſerin** unternahm geſtern Nachmittag, wie aus Kiel gemeldet wird, mit der Prinzeſſin Heinrich und der Herzogin Friedrich Ferdinand eine Fahrt nach der Außenföhrde. Die Yacht der Kaiſerin „Iduna" iſt von Travemünde hierher zurückgekehrt, um der Kaiſerin während des hieſigen Aufenthalts zur Verfügung zu ſtehen. — Im **Prozeß des Oberförſters Lange gegen den Fürſten Bismarck** auf Gewährung einer ſo hohen Penſion, wie ſie die ſtaatlichen Oberförſter bekommen, entſchied das Oberlandesgericht zu Kiel in der Berufungsinſtanz, daß Fürſt Bismarck einen zweifachen Eid zu leiſten hat, erſtens, daß er nicht zugeſagt hat, Langes ganzes Einkommen ſei penſionsberechtigt, zweitens, daß er nicht zugeſagt hat, Lange ſolle in Allem gehalten werden wie ein preußiſcher Oberförſter. — Der erſt am 15. Juni zum Generalmajor beförderte **Kommandeur der 36. Kav.-Brig. Roſentreter** hat, wie aus Danzig berichtet wird, ſeinen Abſchied eingereicht. Das Kommando der 36. Kav.-Brigade führt Gen.-Maj. Roſentreter ſeit 1897, nachdem er vorher das 11. Drag.-Rgt. befehligt hatte. — Die Ernennung des **Oberbürgermeiſters von Worms Küchler** zum heſſiſchen Finanzminiſter ſteht unmittelbar bevor. Küchler, der im Alter von 53 Jahren ſteht, iſt ein Mann von energiſcher Initiative und hat in Worms großes Organiſationstalent bewieſen. Die Stadt iſt unter ſeiner Verwaltung emporgeblüht. Große Veränderungen in hohen Beamtenkreiſen ſtehen noch bevor. — Der vielfach ausgebotene **Altar der Jeruſalemskirche** nebſt Kanzel, im Werthe von annähernd 10 000 Mk., iſt vom Gemeinde-Kirchenrathe der Gemeinde Grünau geſchenkweiſe überlaſſen worden. — Am Sonnabend beging **das königliche Lehrerſeminar** zu Sagan unter zahlreicher Betheiligung ehemaliger Zöglinge von Nah und Fern und in Gegenwart der Vertreter ſämtlicher Behörden die Feier ſeines 25jährigen Beſtehens. — Am Sonnabend hat in Berlin eine **Konferenz** von Vertretern der Eiſenbahndirektionen über den neuen **Staffeltarif für Stückgüter** berathen und ſich dahin geeinigt, daß neue Tarifſätze ſowohl für Eilgut als auch für Frachtgut am 1. Oktober in Kraft treten ſollen. — Wie die „N. L. K." zu melden weiß, ſoll die in der letzten Reichstagsſeſſion unerledigt gebliebene **Novelle zur Gewerbeordnung,** die in erſter Linie die Verhältniſſe der Konfektionsbranche in Betracht zog, in der nächſten Reichstagsſeſſion in erweiterter Form wieder eingebracht werden. — Wie verlautet, hat der Poſener Regierungspräſident **v. Jagow** in Rückſicht auf die Vorgänge bei der Palacky-Feier in Prag und die bei den Czechen hervorgetretene Abſicht, den Kongreß polniſcher Aerzte zu antideutſchen Kundgebungen zu benutzen, angeordnet, daß Ausländer zu dem Kongreſſe nicht zugelaſſen werden dürfen und im Falle ihres Erſcheinens von vornherein als läſtige Ausländer angeſehen und erforderlichenfalls zwangsweiſe von hier entfernt werden würden. Eine entſprechende Mittheilung ſoll das Komitee bereits durch den Polizeipräſidenten erhalten haben. — In Loslau (Oberſchl.) fand am Sonnabend die feierliche Eröffnung der ſchleſiſchen Lungenheilanſtalt ſtatt. Dieſe iſt für ca. 90 Kranke berechnet, nach den Grundſätzen und Anforderungen der modernen Hygiene gebaut, in dem herrlichen Stadtwalde, einem Naturpark, wie man ſie nur wenig antrifft, mit einem prachtvollen Ausblick auf die nahen Beskiden.

Deutſchland.

Berlin, 5. Juli. Der am Sonnabend hier eingetroffene Präſident der Vereinigten Staaten von Braſilien, Dr. Manuel Ferraz de Campos Salles, ſtattete Sonntag Vormittag dem Reichskanzler Fürſten zu Hohenlohe ſeinen Beſuch ab und empfing am Nachmittag im Hotel Briſtol den Gegenbeſuch des Fürſten. Geſtern Mittag fand beim Reichskanzler zu Ehren des Präſidenten ein größeres Frühſtück ſtatt, an welchem der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin und die Frau Herzogin-Regentin, der braſilianiſche Geſandte de Azevedo, der Handelsminiſter Brefeld, der Unterſtaatsſekretär Freiherr von Richthofen und andere diſtinguirte Perſönlichkeiten theilnahmen.

Geſtern Vormittag 9 Uhr hatte der Präſident von Braſilien die Gewehrfabrik der hieſigen „Deutſchen Waffen- und Munitionsfabriken" beſucht. Der Präſident wurde in der Fabrik von den Herren Kommerzienrath Heidemann, Kommerzienrath Löwe und Kommerzienrath Mauſer, ſowie Direktor Ehrhardt empfangen und ließ ſich die Fabrikation des Mauſergewehres in den einzelnen Theilen vorführen, die ihn umſomehr feſſelte, als die braſilianiſche Armee vor einigen Jahren durch die Firma Ludw. Löwe u. Co. mit dieſem Gewehre ausgerüſtet worden iſt. Während ſeines ca. zweiſtündigen Rundganges äußerte der Präſident wiederholt ſeine Bewunderung über die überaus präziſe Fabrikation und kunſtvolle Reviſion der Gewehre. Zum Schluß wurden Schießübungen mit den von den „Deutſchen Waffen- und Munitionsfabriken" fabrizirten Maxim-Maſchinengewehren und automatiſchen Repetirpiſtolen Syſtem Borchardt vorgenommen, an denen der Präſident ſich perſönlich betheiligte. Heute früh beabſichtigt der Präſident ſeine Reiſe nach Wien und Budapeſt fortzuſetzen.

— Wenn der „Dziennik Poznanski" recht unterrichtet iſt, ſo dürfte ſeitens der politiſchen Reichstagsfraktion die Verſetzung von Poſtbeamten polniſcher Nationalität nach den weſtlichen Provinzen in der nächſten Tagung des Reichstages zum Gegenſtand einer Anfrage an den Staatsſekretär v. Podbielski gemacht werden. Das genannte Blatt, wie überhaupt alle Regiſſeure der großpolniſchen Hetzpropaganda, ſtellt ſich natürlich auf den Standpunkt, daß die Poſtbeamten polniſcher Zunge eine Stütze der großpolniſchen Bewegung zu ſein berufen ſind, und daß die Reichspoſtverwaltung ihre Macht mißbraucht, wenn ſie Poſtbeamte polniſcher Nationalität durch Verſetzung in weſtliche Provinzen dem demoraliſirenden Einfluſſe der preußen- und deutſchfeindlichen großpolniſchen Hetzer möglichſt entzieht. Die Anfeindungen der in Rede ſtehenden Maßregel ſeitens des „Dziennik Poznanski" beweiſen für jeden unbefangenen Beurtheiler der Sache nur, daß das Vorgehen der Reichspoſtverwaltung ein durchaus berechtigtes iſt. Nach dem eigenen Geſtändniß des genannten Blattes „iſt die Poſt eine Anſtalt, die mit der Politik nichts gemein hat". Indem die großpolniſche Agitation in den Kreiſen der Poſtbeamten polniſcher Nationalität feſten Fuß zu faſſen ſucht, durchbricht ſie daher das von ihr ſelber aufgeſtellte Prinzip und müßte, wenn ſie loyal verfahren wollte, der von ihr angefeindeten Maßregel der Reichspoſtverwaltung ſogar zuſtimmen. Daß der „Dziennik Poznanski" es fertig bekommt, in einem Athem die Poſt als ein unpolitiſches Inſtitut zu definiren und die Poſtbeamten polniſcher Nationalität für die Zwecke einer dem preußiſchen Staate wie dem deutſchen Reiche direkt feindlichen Bewegung zu reklamiren, zeigt hinlänglich, daß der großpolniſche Fanatismus in ſeiner Leidenſchaftlichkeit alle Schranken durchbricht. Ob die polniſchen Reichstagsabgeordneten für eine ſo ſchlecht fundirte Interpellation die vom „Dziennik Poznanski" erhoffte Unterſtützung der anderen Parteien finden werden, wird man daher, ſelbſtredend abgeſehen von der Sozialdemokratie und ihren Anhängſeln, einſtweilen noch bezweifeln dürfen.

— Die ſozialdemokratiſche Preſſe ergeht ſich in Klagen darüber, daß verſchiedene Verbeſſerungen in der Unfallverſicherung, welche in den ſeinerzeit an den Reichstag gebrachten Novellen enthalten waren, noch nicht Geſetz geworden ſind. Neuerdings iſt dies wieder mit der Ausdehnung der Verſicherung auf häusliche und andere Dienſte der Fall. Die ſozialdemokratiſche Preſſe ſchiebt die Schuld daran auf den „Widerſtand der Induſtriellen" und die „Schwächlichkeit der Regierung". Wie immer ſtellt dieſe Preſſe auch hier die Thatſachen auf den Kopf. Weder die Induſtriellen noch die Regierungen haben das Scheitern der Unfallverſicherungsnovellen, in welchen ſich dieſe und andere, den Arbeitern nützliche Neuerungen befanden, verſchuldet, ſondern die Sozialdemokratie und die mit ihr in der Frage zuſammenhaltenden anderen Parteien des Reichstages. Die Regierungen haben in der Tagung von 1896—97 dem Reichstage die Novellen, die eine langdauernde und ſchwierige Vorarbeit nöthig gemacht hatten, doch nicht zum Spaß unterbreitet, ſondern weil ſie deren baldige Inkraftſetzung wünſchten. Die Sozialdemokratie hat die letztere verhindert dadurch, daß ſie ganz unſinnige, den Charakter der jetzigen Unfallverſicherung völlig verändernde Forderungen, wie die der Aufhebung oder Verkürzung der Karenzzeit, ſtellte. Wenn die Arbeiter alſo verſchiedener Annehmlichkeiten, wie beiſpielsweiſe außer der Verſicherung der häuslichen Dienſte des Rentenbezuges auch innerhalb der erſten dreizehn Wochen nach erfolgter Heilung, nicht theilhaftig ſind, ſo haben ſie ſich dafür bei niemandem anders zu bedanken, als bei den Herren Sozialdemokraten und den zu ihnen haltenden Reichstagsparteien. Das werden auch die ſchönſten Künſteleien der ſozialdemokratiſchen Preſſe nicht aus der Welt ſchaffen können.

— Ueber das unter ſo eigenthümlichen Umſtänden erfolgte Verſenken des Kohlendampfers „Merrimac" in der Einfahrt von Santiago läßt ſich Kontreadmiral Plüddemann in der „Marine-Rundſchau" wie folgt aus: Nunmehr erfolgte ein Unternehmen der Nordamerikaner, das ſchwer verſtändlich iſt: das Verſenken des Kohlendampfers „Merrimac", in der Einfahrt von Santiago. Am 3. Juni, Morgens 3 Uhr, dampfte der „Merrimac", nur beſetzt vom Lieutenant Hobſon und ſieben Mann, eskortirt vom Panzerſchiff „Jowa" gegen die Einfahrt. Die Batterien an Land eröffneten das Feuer, trafen aber nichts, und der „Merrimac" ſetzte unbeirrt ſeinen Kurs fort. „Jowa" kehrte zurück. Gegenüber der Batterie Eſtrella drehte der „Merrimac" nach Steuerbord auf, Lieutenant Hobſon ließ die Keile aus den präparirten Löchern unter Waſſer wegſchlagen und den Anker fallen, die Leute das mitgeſchleppte Dingi beſteigen und brachte ſelbſt die längsſeit unter Waſſer angebrachten Sprengladungen zur Exploſion, worauf er über Bord ſprang und vom „Dingi" aufgenommen wurde. Er und ſeine Leute wurden von den Spaniern aufgegriffen und gefangen genommen. Nach dem Bericht des Admirals Sampſon will er hierdurch den Kanal zur Bucht von Santiago verſperren und den ſpaniſchen Kriegsſchiffen die Ausfahrt unmöglich machen. Das dürfte nicht erreicht ſein, eher das Umgekehrte: ſeinen Schiffen wird die Einfahrt verſperrt. Der etwa 100 Meter lange Dampfer nimmt nicht die ganze Breite des Kanals ein, er kann auch ſchwerlich genau an der richtigſten Lage verſenkt worden ſein; das war bei Tage und unter friedlichen Verhältniſſen möglich. Die Paſſage neben dem Wrack konnte in kürzeſter Friſt feſtgeſtellt und durch Marken bezeichnet werden, ſo daß jedes Schiff mit Lootſenhülfe und unter Anwendung der nöthigen Vorſichtsmaßregeln daran vorbei geleitet werden konnte. Dem eindringenden Feinde aber bietet das Wrack nach Entfernung von Maſten und Schornſtein u. ſ. w. wegen ſeiner unbekannten Lage und der fehlenden Bekanntſchaft mit den Marken ein ſchwerwiegendes Hinderniß. Im Uebrigen konnte es bald, ſoweit erforderlich, theilweiſe weggeſprengt werden, was auch geſchehen iſt, und da weiß man wirklich nicht, was dieſes Aufopfern von Material und Riskiren von Menſchenleben für einen Zweck gehabt haben kann, wofür ſoviel Schneidigkeit verſchwendet worden iſt.

— Die nächſtſte Hauptverſammlung des Vereins deutſcher Eiſenhüttenleute wird am 23. Oktober in Düſſeldorf ſtattfinden. Auf ihre Tagesordnung wird u. A. die Berichterſtattung über die Fortſchritte in den Walzwerkseinrichtungen geſetzt werden.

— Durch die Blätter geht die Nachricht, daß der Handelsvertrag zwiſchen Deutſchland und Portugal ausgearbeitet ſei und „der deutſchen Kommiſſion zur Vorbereitung von Handelsverträgen zur Begutachtung vorliege". Wie die „Zentralſtelle für Vorbereitung von Handelsverträgen" mittheilt, iſt die Nachricht in dieſer Form ſicher unrichtig. Richtig iſt allerdings, daß die Grundzüge des Vertrages fertig geſtellt ſind, doch iſt von einer Begutachtung durch eine Kommiſſion nichts bekannt. Der „Wirthſchaftliche Ausſchuß", der damit gemeint ſein könnte, iſt bisher nur mit Produktionsſtatiſtik beſchäftigt geweſen und ſeit längerer Zeit nicht zuſammengetreten. Eine weitere „Kommiſſion" zur Vorbereitung von Handelsverträgen aber beſteht in Deutſchland nicht.

— Wie die „D. Tagesztg." mittheilt, hat im Reichsamt des Innern am Sonnabend unter Zuziehung von Sachverſtändigen eine Konferenz ſtattgefunden, die ſich mit Erörterung der Petroleumfrage beſchäftigte. Hauptgegenſtand der Verhandlung war die Erwägung über die geplante Begünſtigung des ruſſiſchen Petroleums vor dem amerikaniſchen nach Maßgabe der nach dieſer Richtung hin bereits mehrfach erwähnten Vorſchläge.

— Die amtliche Ausgabe der Jahresberichte der königl. preußiſchen Regierungs- und Gewerberäthe und Bergbehörden für 1897 iſt ſoeben im Verlage von W. T. Bruer in Berlin erſchienen. Dieſe Berichte enthalten auch diesmal mancherlei Mittheilungen über die praktiſche Handhabung der Arbeiterſchutzgeſetzgebung und beachtenswerthe, durch Beſchreibungen und Skizzen näher erläuterte Vorſchläge über Unfallverhütung oder Bekämpfung gewerblicher Krankheiten, ferner vielfache, zum Theil eingehende Aeußerungen über die Frage der Einführung eines ſogenannten ſanitären Maximalarbeitstages, ſowie auch für weitere Kreiſe intereſſante Mittheilungen aus dem Gebiete der Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen.

Oeſterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juli. In hieſigen diplomatiſchen Kreiſen kurſirt das Gerücht, daß der öſterreichiſch-ungariſche Botſchafter in Petersburg, Prinz Franz Liechtenſtein, zu demiſſioniren beabſichtige.

Krakau, 4. Juli. Hier erfolgten viele Hausdurchſuchungen bei Studenten und Arbeitern ſowie Beſchlagnahmungen zumeiſt ſozialiſtiſcher Blätter. Eine große Anzahl von Perſonen ſoll aus Krakau ausgewieſen werden. In Przemysl wurden die Führer der radikalen Ruthenen verhaftet.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Allgemeine Aufregung ruft hier noch immer der am Sonnabend Nachmittag ausgeführte Ueberfall des Major Eſterhazy gegen den früheren Oberſtlieutenant Picquart hervor, wobei ſich die „Kavaliere" gegenſeitig mit Stockſchlägen traktirt haben und in ihren Parteiorganen die widerſprechendſten Nachrichten darüber veröffentlichen. Heute Nachmittag überreichte Oberſt Picquart die Klage gegen Eſterhazy wegen Mordanfalls. Picquart behauptet, Eſterhazy habe ihm von hinten einen Schlag mit einem Todtſchläger verſetzen wollen. Nach dieſem Zwiſchenfall dürfte es am Donnerſtag in der Kammer bei Beſprechung der Dreyfus-Frage ſehr lebhaft zugehen.

Italien.

Rom, 4. Juli. Deputirtenkammer. Miniſterpräſident Pelloux giebt unter großer Aufmerkſamkeit des Hauſes nachfolgende Erklärung ab: Die Regierung beabſichtigt im Inneren abſolute Aufrechterhaltung der Ordnung, beſtändigen eifrigen Schutz der ſtaatlichen Inſtitutionen und der bürgerlichen Geſellſchaft und Beruhigung der Gemüther; nach außen den aufrichtigſten Frieden und Aufrechterhaltung der beſten Beziehungen zu allen befreundeten und verbündeten Mächten. Wir werden unſere Sorge der ſchrittweiſen finanziellen und ökonomiſchen Aufbeſſerung des Landes widmen und der Beſſerung der mißlichen Verhältniſſe, in denen ſich ein Theil unſerer Bevölkerung befindet. Unſer erſter Gedanke ſoll ſein, durch zweckmäßige Veranſtaltungen und durch rationelles Entfalten der öffentlichen und privaten Thätigkeit dieſe traurige Lage zu lindern, welche, wenn ſie auch an vielen Stellen nur den Vorwand der letzten Unruhen bildete, doch nichtsdeſtoweniger beſteht und allgemein anerkannt wird. Dies ſoll geſchehen, ohne daß in irgendwelcher Weiſe die Solidität des Budgets angegriffen wird, welche mit der größten Peinlichkeit gewahrt werden ſoll. Dies iſt das Programm meiner Politik, welche ich eine Politik der Verwaltung, der Arbeit, der Ruhe und der Gerechtigkeit nennen möchte. Das Land erſehnt ängſtlich dieſe Politik, mit der allein es ſein Selbſtvertrauen zurückgewinnen und ſeine wahre Wiederaufrichtung erwarten kann. Das Miniſterium behält ſich vor, die vom vergangenen Miniſterium vorgelegten finanziellen und politiſchen Entwürfe zu prüfen. Für dieſen Augenblick und ohne dabei nöthig zu haben, neue Geſetzentwürfe vorzulegen, beſchränkt ſich das Miniſterium darauf, nur dasjenige zu fordern, was es für unbedingt zum glatten Lauf der Verwaltungsgeſchäfte erforderlich erachtet. Zum Schluß kündigt der Miniſterpräſident an, die Regierung verlange ein proviſoriſches Budget bis zum 31. Dezember und fordere die Kammer auf, daſſelbe ſo ſchnell als möglich zu berathen. Hierauf erklärte die Kammer gemäß dem Antrage der Wahlprüfungskommiſſion die Wahl des Sozialiſten Nofri, des Deputirten im vierten Turiner Wahlbezirke, mit geringer Mehrheit für gültig. (Beifall auf der Linken, Lärm auf der Rechten.)

Senat. Miniſterpräſident Pelloux giebt Erklärungen ab, die mit denen in der Deputirtenkammer übereinſtimmen. Fürſt Odescalchi ſpricht ſodann über die religiöſe Frage und führt aus, er ſei damit einverſtanden, daß man Perſonen, welche die vom Geſetz feſtgeſtellten Grenzen überſchreiten, beſtrafe; aber man dürfe ſie nicht aus der Gemeinſchaft Aller ausſchließen, da ſie nichts Schlechtes gethan hätten. Cannizzaro iſt der Meinung, es ſei jetzt nicht der geeignete Zeitpunkt für eine derartige Erörterung. Pelloux ſtimmt Cannizzaro bei, erinnert indeſſen daran, die Regierung habe ſoeben erklärt, daß mehrere von dem vorangegangenen Kabinet vorgeſchlagene Maßregeln zur Erörterung gebracht werden könnten, insbeſondere diejenigen finanzieller Natur. Der Miniſterpräſident fügt hinzu, die Regierung beabſichtige, die öffentliche Ordnung mit allen geſetzlich zuläſſigen Mitteln aufrecht zu erhalten. Damit iſt der Zwiſchenfall erledigt.

Arbeiterbewegung.

An den Magiſtrat, die Deputation der ſtädtiſchen Kanaliſationswerke und das Stadtverordneten-Kollegium zu Berlin haben die **ſtädtiſchen Kanaliſations-Arbeiter** eine Bitte um Verbeſſerung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältniſſe gerichtet. Sie verlangen: Der Tagelohn wird beſeitigt und ein Wochenlohn eingeführt. Derſelbe beträgt in der 1. Lohnklaſſe 21 Mark, 2. Lohnklaſſe 23 Mark, 3. Lohnklaſſe 25 Mark, 4. Lohnklaſſe 27 Mark. Der 1. Klaſſe gehören die Arbeiter an, welche noch nicht 1 Jahr, der 2., welche zwiſchen 1—2 Jahre, der 3., welche 2—3 Jahre und der 4., welche über 3 Jahre bei der ſtädtiſchen Kanaliſation beſchäftigt ſind. Die Arbeitszeit ſoll wie folgt geregelt werden: Der Tagesdienſt beginnt Morgens 6 Uhr und dauert bis Abends 5 Uhr; dazwiſchen von 8 bis 8½ Uhr Frühſtücks- und von 12—1½ Uhr Mittagspauſe. Zwiſchen Tages- und Nachtdienſt iſt eine Ruhezeit von 6 Stunden zu gewähren. Der Nachtdienſt darf nicht länger als 8 Stunden dauern. Iſt das bisher verlangte Arbeitspenſum jedoch früher geleiſtet, ſo ſind die Arbeiter auch früher zu entlaſſen. Die Löhne für Heizer, Putzer, Sandfangarbeiter, Kohlenkarrer ſollen ähnlich ſein; ferner wird unter Anderem die Einſetzung eines Arbeiterausſchuſſes verlangt. — Wie aus **Kiel** geſchrieben wird, ſetzt die Lohn- und Ausſtandsbewegung unter den Bauhandwerkern in den größeren Ortſchaften Schleswig-Holſteins mit verſtärkter Kraft ein. — In **Neumünſter** ſtreiken die Maurer ſeit längerer Zeit. — In **Gaarden,** wo die Firma Krupp auf der Germaniawerft Erweiterungsbauten vornehmen läßt und zahlreiche Neubauten entſtehen, wollen die Bauhandwerker die Gelegenheit benützen, um noch günſtigere Arbeitsbedingungen zu erringen. — Den ausſtändigen Zimmerern und Tiſchlern in **Flensburg** werden ſich die Maurer anſchließen, da die Arbeitgeber die verlangte Erhöhung des Lohnes und Verkürzung der Arbeitszeit abgelehnt haben. — In **Lübeck** ſind die Maurer und Zimmerer in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern von den Meiſtern die Erhöhung des Stundenlohns um 2 Pf. und drohen mit einem Ausſtand, wenn die Forderung nicht bis zum 15. Juli bewilligt iſt. Die Meiſter nehmen bis jetzt eine ablehnende Haltung ein, ſind aber nicht abgeneigt, zum 1. April nächſten Jahres eine Lohnaufbeſſerung eintreten zu laſſen. — In **Magdeburg** hatte der Arbeitgeber-Verband des Maurer- und Zimmerergewerbes beſchloſſen, ſämtliche Arbeitsſtätten der Mitglieder des Verbandes für die arbeitswilligen Leute am geſtrigen Montag zu öffnen. Dies iſt ſämtlichen Geſellen bekannt gegeben worden. Es hat ſich jedoch geſtern Morgen auf keinem Bau ein Maurer oder Zimmerer eingeſtellt, der gewillt iſt, die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder auf-

zunehmen, ſo daß der Streik weiter dauern wird. Der Arbeitgeber-Verband will noch einige Tage eine abwartende Stellung einnehmen, und dann werden ernſtliche Schritte gethan werden, um Erſatz an Arbeitskräften heranzuſchaffen. — In **Trient** iſt der allgemeine Maurerausſtand beendet. Die Meiſter haben die Forderung der Ausſtändigen, betreffend die zehnſtündige Arbeitszeit, angenommen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 5. Juli. Wir berichteten bereits über das 50jährige Geſchäftsjubiläum der Firma R. Graßmann, deren Druckerei am 1. Juli des Jahres 1848 eröffnet wurde. Eine größere Feſtlichkeit fand aus dieſem Anlaß geſtern Nachmittag im „Deutſchen Garten“ ſtatt, dort fanden ſich die ſämtlichen Angeſtellten des Geſchäfts mit ihren Angehörigen, im Ganzen etwa 300 Perſonen, ein. Um 4 Uhr erſchien auch der Begründer und gegenwärtige Leiter der Firma, Herr Oberlehrer R. Graßmann, im Feſtlokal, woſelbſt er von einer Abordnung des Perſonals empfangen und begrüßt wurde. Unter den Feſtgäſten befand ſich Herr Maſchinenmeiſter Dufki, welcher in dem Geſchäft ſeit deſſen Begründung thätig war. Während der Nachmittagsſtunden konzertirte im Garten eine aus Muſikern des Pionier-Bataillons gebildete Kapelle, deren Vorträge hier ein ungemein dankbares Publikum fanden. Auch einige Sänger hatten ſich zuſammengefunden und ein Doppelquartett gebildet, das einige anſprechende Männerchöre mit gutem Gelingen zu Gehör brachte. Zur Unterhaltung für die Kinder wurde Taubenabwerfen und für die Damen Stechvogelwerfen veranſtaltet, wobei eine Menge hübſcher Geſchenke zur Vertheilung gelangte. Von den Kleinen und Kleinſten ging Keines leer aus, mit berechtigtem Stolz aber trugen die Sieger in fröhlichem Wettkampf ihre Auszeichnungen zur Schau. So verſtrichen in heiterer Geſelligkeit die Nachmittagsſtunden nur zu ſchnell und als der Abend nahte, vereinigte man ſich zum gemeinſamen Mahl. Bei der Tafel brachte Herr Redakteur Oskar Köhler den Toaſt auf die Firma aus und Herr Faktor Karl Lawrenz toaſtete auf die Familie Graßmann, wobei er insbeſondere der leider am Erſcheinen behinderten Gattin des verehrten Chefs gedachte. Letzterer dankte in bewegten Worten, er hob hervor, daß die von ihm gegründete Firma nur durch das einmüthige Zuſammengehen von Leiter und Untergebenen zur Blüthe gelangt ſei. Mit dem Wunſche, daß dies Verhältniß fortbeſtehen bleibe, trank Herr Oberlehrer Graßmann auf das Wohl ſeiner Angeſtellten. Herr Dr. G. Graßmann brachte ein Hoch auf die Frauen aus. Inzwiſchen war der Abend hereingebrochen und der in dieſem Sommer nachgerade unvermeidlich gewordene Regen ſtellte ſich ein, deshalb ſuchte Jeder den Saal auf, wo neue Ueberraſchungen der Feſttheilnehmer harrten. Der „Stettiner Grundbeſitzer-Verein“ hatte ein prachtvolles Bouquet von rieſigen Dimenſionen mit roth und blauer Schleife und Widmung geſandt, „deſſen Ueberreichung hier erfolgte, ſodann ſtellte ſich der Feſtgeſellſchaft ein Zauberkünſtler vor, deſſen Darbietungen die ausgelaſſenſte Heiterkeit hervorriefen, Geſangsvorträge und Kouplets folgten, und endlich beſchloß ein Tanz das ſchöne Feſt, deſſen Verlauf am beredteſten Zeugniß ablegt für das ausgezeichnete Einvernehmen, in welchem Chef und Angeſtellte der Firma Graßmann zu einander ſtehen.

— Seinen ſiebzigſten Geburtstag feierte geſtern (4. Juli) Prof. Wilhelm Ahlwardt von der Univerſität Greifswald, ein verdienter Orientaliſt. Theodor Wilhelm Ahlwardt entſtammt einer angeſehenen Greifswalder Bürgerfamilie, aus der mehrere Mitglieder zu führenden Stellen bei der pommerſchen Hochſchule gelangten. Peter Ahlwardt war Profeſſor der Logik und Metaphyſik und ſein Sohn Chriſtian Wilhelm Ahlwardt Profeſſor der alten Literatur in Greifswald. Wilhelm Ahlwardt machte ſeine Studien von 1846 bis 1850 in Greifswald und Göttingen. Nachdem er 1851 zum Doktor promovirt hatte, ging er zuerſt nach nach Gotha und dann nach Paris, um orientaliſche Handſchriften zu ſtudiren. Nach der Rückkehr in die Heimath erhielt Ahlwardt ein Amt an der Univerſitätsbibliothek in Greifswald. Von hier aus habilitirte er ſich 1857 an der Univerſität Greifswald. 1861 wurde er dort ordentlicher Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen. Die Arbeit Ahlwardts gilt dem Arabiſchen, insbeſondere beſchäftigt er ſich viel mit der arabiſchen Dichtung.

— Nach einer Mittheilung des preußiſchen Kriegsminiſters haben die im vorigen Jahre mit der Einführung eines unentgeltlichen Arbeitsnachweiſes für entlaſſene Reſerviſten angeſtellten Verſuche zu einem abſchließenden Ergebniß noch nicht geführt und ſollen deshalb im laufenden Jahre — hauptſächlich in den Bezirken des 2., 4., 5., 6., 9., 10. und 15. Armeekorps — fortgeſetzt werden. Die preußiſchen Miniſter des Innern und des Handels erſuchen die Provinzialregierungen in einer gemeinſchaftlichen Verfügung, ſämtliche nachgeordnete Behörden hiervon zu verſtändigen und ſie gleichzeitig anzuweiſen, etwaigen Anträgen des Bezirkskommandos auf unentgeltliche Aufnahme von Bekanntmachungen in amtliche Blätter thunlichſt Folge zu geben.

— Der deutſche Verband für das kaufmänniſche Unterrichtswesen, der beim Bundesrath beantragt hat, daß für diejenigen jungen Leute, welche ſich vor den Kommiſſionen der Prüfung zur Erlangung des Einjährigen-Zeugniſſes unterziehen, die Prüfung in allgemeinen bildenden Gegenſtänden zu Gunſten einer ſolchen in fachlichen Gegenſtänden eingeſchränkt werden ſoll, hat die Handelskammern zur Unterſtützung ſeines Geſuchs aufgefordert.

— Herrn Superintendent Gehrke in Greifenhagen, der zu den Mitbegründern des deutſchen Kriegerbundes gehört, und noch allein auf eine 25jährige, ununterbrochene Thätigkeit im Bundesvorſtande zurückblickt, iſt anläßlich der 25jährigen Jubelfeier des Bundes als ehrende Anerkennung treuer Mitarbeiterſchaft und größter Verdienſte um das Krieger-Vereinsweſen ein Aquarellgemälde, das Kaiſer-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuſer darſtellend, im Auftrage des Vorſitzenden des Deutſchen Kriegerbundes Sr. Excellenz des Generals der Infanterie z. D. von Spitz, mit einem ehrenden Begleitſchreiben überſandt worden.

— Von verſchiedenen Einzelregierungen ſind, anſcheinend auf Veranlaſſung des Reichsamts des Innern, die Fabriks- und Gewerbe-Inſpektion angewieſen worden, Sondererhebungen über die Verhältniſſe im Schneiderbetriebe zu veranſtalten. Dieſe Erhebungen haben ſich nicht allein auf die Lohnverhältniſſe, die Arbeitszeit und die Verhältniſſe des Lehrlingsweſens, ſondern auf die geſamten Verhältniſſe im Schneiderbetriebe, mit beſonderer Berückſichtigung der gerade hier weit verzweigten Hausinduſtrie zu erſtrecken, damit aus dem Ergebniſſe ein möglichſt vollſtändiger Ueberblick über die Geſamtlage dieſes Gewerbes gewonnen werden kann.

— Dem Verein zur Fürſorge für die weibliche Jugend in Berlin iſt von dem Herrn Ober-Präſidenten der Provinz Pommern eine Hauskollekte in unſerer Provinz bewilligt worden. Dieſelbe wird demnächſt eingeſammelt werden.

— Am Sonntag, den 21. Auguſt, findet hierſelbſt das diesjährige Kirchenfeſt für die ehemaligen Zöglinge der Stettiner Taubſtummen-Anſtalt ſtatt. An demſelben können auch die im diesſeitigen Bezirk wohnenden früheren Schüler anderer Taubſtummen-Anſtalten theilnehmen. Anmeldungen ſind an Herrn Direktor Erdmann, hier, Eliſabethſtr. 36, zu richten. Wer einen Reiſeſchein zur Erlangung der üblichen Ermäßigung des Bahnfahrpreiſes wünſcht, hat bei der Meldung ſeinen Namen, Stand, Wohnort und nächſten Bahnhof anzugeben.

— Gebrauchsmuſter ſind eingetragen für Braumeiſter L. Böhm und Wilhelm Scheidt auf eine in das Spundloch einſetzbare, mit Rückſchlagventil verſehene Hülſe und auf eine in das Lagerfaß eingeſetzte, mit Verſchlußpfropfen verſehene Lochfaſſung zur Aufnahme eines Rückſchlagventils. — Für Emma Hallberg in Barth auf Korſett- bezw. Taillenſtäbe aus von einer Hülle umgebenen Schnüren und auf ein über Schnur gehäkeltes Korſett mit aus Schnur gebildeten Einlageſtäben. — Für Dr. Pohl u. Co. in Zanow auf eine Spanſchachtel, zugleich Seife, Handtuch und Zündſpänchen mit Pappumſchlag enthaltend. — Für Max Peiſſig in Tribſees auf eine Dachfalzziegel, welche mit Tropf- und Dunſtwaſſer-Ableitungsrinnen verſehen iſt und mittelſt eines winklig gebogenen, durch ein auf der Unterſeite des Ziegels befindliches Loch geſteckten Drahtes auf der Dachlatte befeſtigt wird. — Für Hermann Tippen in Paſewalk auf ein Waſſerſtandsventil mit an der Ventilſtange befindlichem Griff, welcher ſich in einem ſchrägen Schlitz im Gehäuſe bewegen läßt, wodurch das Ventil geöffnet oder geſchloſſen wird, und für M. Münter in Ueckermünde auf ein Hufeiſen mit Tau- und Kork- bezw. Filzeinlage.

* Im letzten Vierteljahr (April-Juni) wurden hier 51 229 eingeführte amerikaniſche Speckſeiten und Schinken der amtlichen Fleiſchſchau unterworfen, 91 Stücke mußten als trichinös beſchlagnahmt werden.

* Im Keller des Hauſes Fichteſtraße 12 entſtand geſtern Abend um 7¼ Uhr ein kleiner Brand, der zu einer Allarmirung der Feuerwehr Anlaß gab. Es brannten in einer Tiſchlerwerkſtatt Bretter und Holzabfälle. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöſcht.

* In Wuſſow verunglückte geſtern Nachmittag beim Einbringen von Heu die Bauerhofsbeſitzerin Erneſtine Holldorf geb. Domſtreich, dieſelbe ſtürzte von einem beladenen Heuwagen herab und brach das Genick. Der Tod trat in Folge deſſen augenblicklich ein.

* Ein Ueberfall am hellen Tage, im Weichbilde der Stadt dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören und doch war geſtern der gewiß nicht beſonders einſame Stadttheil Torney der Thatplatz eines ſolchen Verbrechens. Ein Ehepaar war auf dem Nachmittagsſpaziergang bis in die Nähe des Bahnhofs Torney der Jaſenitzer-Bahn gelangt, der Mann wollte die Baulichkeiten gern etwas beſichtigen und ging voraus, während die Frau zurückblieb. Plötzlich ſprang ein Strolch aus dem Kornfeld hervor, packte die Frau und riß ſie mit ſich fort. Auf das Geſchrei der Ueberfallenen eilte der Gatte herbei und noch andere Leute kamen zu Hülfe, weshalb der Unhold es gerathen fand, Ferſengeld zu geben, am Deutſchen Garten lief er jedoch geradeswegs einigen dort zufällig poſtirten Leuten des Privat-Nachtwachtinſtituts in die Arme, die Wächter machten ihn ſogleich dingfeſt und führten ihn der Polizei zu.

* Ein in der Kronenhofſtraße wohnhafter Bureauvorſteher wurde in der Sonntagsnacht, als er auf dem Heimweg die Birkenallee paſſirte, von einem 30 bis 35 Jahre alten Manne angegriffen und zu Boden geworfen. Jedenfalls war es auf einen Straßenraub abgeſehen, die lauten Hülferufe des Angegriffenen führten jedoch einige hülfsbereite Paſſanten der Stelle des Ueberfalls zu, worauf der Räuber mit dem Pincenez und Handſtock des Andern entfloh.

* Am Sonntag Nachmittag wurde bei dem, Stoltingſtraße 21 wohnhaften Fleiſchermeiſter Neumann ein Einbruch verübt. Die Diebe öffneten Korridor- und Zimmerthüren mit Hülfe von Nachſchlüſſeln, erbrachen mit einem Hackbeil die Ladenkaſſe ſowie einen Wäſcheſchrank und entwendeten aus Letzterem 500 Mark baares Geld. In der Kaſſe befand ſich nur ein kleiner Vorrath an Wechſelgeld.

* Verhaftet wurden hier unter dem Verdacht des Diebſtahls der Arbeiter Heinrich Pollack, welcher aus der Stoewerſchen Fabrik fortgeſetzt Fahrradtheile entwendet haben ſoll und der vom Amtsgericht Ueckermünde ſteckbrieflich verfolgte Bäckergeſelle Wolfgramm.

Aus den Provinzen.

× **Stargard**, 4. Juli. Am geſtrigen Sonntag feierte der hieſige Kriegerverein das 30jährige Beſtehen durch ein Kriegerfeſt, an welcher Feier auswärtige Vereine aus den Nachbarorten theilnahmen. Den Glanzpunkt des Feſtes bildete ein Feſtzug durch die Stadt auf den Feſtplatz, im Schützengarten hielt Herr Profeſſor Dr. Blaſendorf-Stettin die Feſtrede, an deren Schluß Redner dem Verein zum Andenken an das Feſt einen ſchönen Fahnennagel überreichte, einen ebenſo koſtbaren Fahnennagel übergab der Veteranenverein aus Stettin. Am Nachmittag fand im Schützengarten ein großes Konzert und ein Feſteſſen ſtatt, ein Ball beſchloß die ſchöne Feier. Die Stadt hatte aus Anlaß des Feſtes zum Theil Flaggen- und Guirlandenſchmuck angelegt.

§ **Pyritz**, 4. Juli. Im hieſigen Stadtſee ertrank der 4 Jahre alte Sohn des Kaufmanns Liebenow.

4 **Greifenberg**, 4. Juli. Da der Gewinner des Stoewer-Greif-Preiſes beim Rennen der Radfahrer am 26. Juni Herr Kaufmann Scheel als Vertreter der genannten Fahrradwerke den ausgeſetzten ſilbernen Pokal nicht angenommen, ſo wurde geſtern von den Beſitzern von Stoewer-Greif ein neues Rennen arrangirt, bei welchem Herr Büreaugehülfe Schmidt Sieger blieb und ſomit den Preis erwarb. Direkte Fahrkarten werden jetzt von Berlin und Stettin aus nach den Seebädern Horſt und Rewahl ausgegeben, wodurch die läſtige Umexpedirung der Gepäckſtücke auf hieſigem Bahnhof wegfällt.

** **Köslin**, 4. Juli. Geſtern beging Herr Seminar-Direktor Preſting die Feier ſeines 25jährigen Direktor-Jubiläums und wurden ihm aus dieſem Anlaß viele Ovationen dargebracht. Beſonders zahlreich betheiligten ſich die früheren Schüler an der Feier, die Kösliner ſchenkten einen ſilbernen Tafel-Aufſatz, die Stettiner brachten eine Onyxſäule mit Kaiſerbüſte zum Geſchenk.

§§ **Neuſtettin**, 4. Juli. Die Enthüllung des hieſigen Kaiſer Wilhelm-Denkmals findet beſtimmt am diesjährigen Sedantag ſtatt. Herr Bürgermeiſter Saſſe hat die Innungen, Vereine und Geſellſchaften bereits zu einer Beſprechung über die zu veranſtaltenden Feſtlichkeiten eingeladen.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 5. Juli. In der geſtrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Arbeiter Heinrich Boening aus Greifenhagen wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt, er hatte in der Neujahrsnacht in Greifenhagen den Arbeiter Ch. Falk aus Mönchkapp derart gemißhandelt, daß dieſer vier Wochen ſpäter an den Folgen der Mißhandlung ſtarb. Ein mitangeklagter Töpfer Protſch konnte von Glück ſagen, er wurde von den Geſchworenen der einfachen Körperverletzung zwar für ſchuldig befunden, eine Beſtrafung konnte aber nicht erfolgen, da ein rechtlich gültiger Strafantrag nicht vorlag. Gegen ihn wurde daher das Strafverfahren eingeſtellt.

Konitz, 4. Juli. Das hieſige Schwurgericht verurtheilte die Wittwe Helm aus Skietz, die aus Rache das Haus ihrer Feindin, der Wittwe Woyda, in Brand ſteckte, wodurch zwei Gebäude abbrannten und ein Kind verbrannte, zu 12 Jahren Zuchthaus.

Vermiſchte Nachrichten.

Elbing, 4. Juli. Während einer Ausfahrt, die der Gutsbeſitzer Graßnik in Rogehnen mit ſeiner Frau und einer Verwandten unternommen hatte, gingen die Pferde durch. Die Inſaſſen ſtürzten aus dem Wagen. Graßnik erlitt ſchwere Verletzungen beim Sturze, während ſeine Frau getödtet wurde; ſie hatte das Genick gebrochen. Ihre Verwandte erlitt einen Arm- und einen Beinbruch.

Wien, 4. Juli. Der zu 3 Jahren Feſtung verurtheilte internationale Schlafwagendieb Beriſic iſt aus dem hieſigen Garniſonarreſt entſprungen.

Innsbruck, 1. Juli. Auf eine drollige Weiſe haben ſich am Tage Peter und Paul drei Beſteiger der Mädelegabel (Algäuer Alpen) eines Schutzhüttenräubers verſichert. Am Abend zuvor kamen ſie zur Kempter-Hütte (1900 Meter). Die Hütte war erbrochen, drinnen ſaß in aller Gemüthsruhe ein junger Burſche bei einer Flaſche Wein und bereitete ſich eine Erbswurſtſuppe. Der Dieb war nun in ihren Händen und konnte nicht entfliehen. Schwieriger wurde die Sache am anderen Tage. Die Mädelegabel wollten die Drei — zwei Touriſten mit einem Führer — doch beſteigen. Damit nun der Burſche unterdeſſen nicht entwiſche, verfiel man auf die Idee, ſeine Beinkleider mitzunehmen. So mußte dieſer, während ſie den 2643 Meter hohen Gipfel erkletterten, in der Hütte zurückbleiben. Bei der Rückkehr gaben ſie ihm die Beinkleider wieder und nahmen dann den Einbrecher mit, um ihn dem baieriſchen Gerichte zu übergeben. Während der Mädelegabel-Tour der drei Bergſteiger war der Innsbrücker Führer Santuer über das Mädelejoch zur Hütte gekommen. Der erſtaunte natürlich nicht wenig, als er den Ohne-Hoſen-Mann auf der Matratze liegen ſah. Allem Anſcheine nach faßte der auf ſo komiſche Weiſe Feſtgehaltene die Situation nicht ſehr tragiſch auf. Er erzählte dem Führer unumwunden den Vorgang und führte dann noch Klage darüber, daß in der Hütte nicht einmal alles vorhanden ſei, was auf dem Speiſen- und Getränketarif verzeichnet ſei. Nach den Reiſedokumenten iſt der Einbrecher aus Krain, 18 Jahre alt und heißt Karl Batega. — In den letzten Tagen wurde auch eine zweite Schutzhütte erbrochen und zum Theil geplündert angetroffen, nämlich die im hinteren Kartel (Mooſthal) 2451 Meter hoch gelegene Darmſtädter Hütte, die man von St. Anton am Arlberg in etwa vier bis fünf Stunden erreicht. Man glaubt, daß es Wilderer waren, die hier eingebrochen ſind. Der Schaden iſt nicht gerade bedeutend, am empfindlichſten noch in Folge der Beſchädigung der Thüren und Schlöſſer.

— In einer eigenthümlichen Lage befindet ſich gegenwärtig die Stadt Sulz im Kanton Aargau. Vor ſechs Monaten gab die Gemeinde ihrem Schullehrer, der ihr fünfzig Jahre treu gedient hatte, den Abſchied, ohne ihm auch nur einen Pfennig Penſion zu bewilligen. Aber als die Stadt nun einen neuen Lehrer engagiren wollte, ſtieß ſie auf unerwartete Schwierigkeiten. Kein einziger Lehrer bewarb ſich um die ausgeſchriebene Stelle, auch nicht, als etwaigen Bewerbern außer dem geſetzlichen Gehalts-Maximum eine hohe Extra-Gratifikation in Ausſicht geſtellt wurde. Der aargauiſche Lehrerverein hat die Stadt nämlich auf den Index geſetzt und erklärt, daß er den Boykott erſt dann aufheben würde, wenn dem entlaſſenen Lehrer von Sulz eine angemeſſene Penſion bewilligt werden würde. Die Gemeinde beſchloß nun, gegen den Lehrerverein klagbar zu werden. Aber im ganzen Kanton Aargau findet ſich auch nicht ein einziger Advokat, der geneigt wäre, die Stadt vor Gericht zu vertreten. Der Lehrerverein hat bei ſeinem energiſchen Vorgehen die Sympathien des ganzen Kantons auf ſeiner Seite, und es heißt ſogar, daß außer den Lehrern und den Advokaten demnächſt auch noch andere Berufsklaſſen die Stadt Sulz in Acht und Bann thun wollen.

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Paris, 3. Juli. Nach einer Meldung des „Figaro“ wollen Lieutenant Hourſt, der Geniehauptmann Tibot ſowie der Luftſchiffer Dex die Sahara in einem Luftballon durchqueren. Sie beabſichtigen am Golf von Gabes aufzuſteigen und im Nigerwinkelgebiet zu landen. Der Pariſer Gemeinderath dürfte die Geldmittel zur Durchführung des Planes bewilligen.

Humoriſtiſches

aus **„Luſtige Welt“** (Verlag von Georg E. Nagel-Berlin SW.). Vierteljährlich 1,30 Mark, Einzelnummer 10 Pf.

[Ausrede.] Frau: „Den Haſen willſt Du geſchoſſen haben? Der iſt ja ſchon ganz alt.“ — Mann: „Na — 's giebt doch auch alte Haſen.“

[Enfant terrible.] „Mama, lügt Papa?“ — „Mein Kind, Dein Papa lügt nie.“ — „Warum ſagte er denn aber, Tante Marie kann gar nicht ſingen — und heut ſingt ſie doch.“

[Modern.] „Onkel, was iſt ein Fußgänger?“ — „Jemand, der Skandal macht, wenn er von einem Radfahrer umgerannt wird.“

[Unverfroren.] „Hören Sie mal, Sie hätten mir meinen Schirm doch ſchon lange wiederbringen können.“ — „Ja, aber es regnet doch immerwährend.“

Berlin, 3. Juli.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Charité-Straße 7, Ecke Luiſenſtraße.

Auch in letzter Woche muß man leider wieder von einem ruhigen Geſchäft berichten und nur der Hoffnung, daß es bei Beginn des neuen Monats beſſer wird, iſt es zuzuſchreiben, daß die Preiſe heute unverändert belaſſen worden ſind.

Landbutter ohne Notiz.

Preisfeſtſtellung der von der ſtändigen Deputation gewählten Kommiſſion (Alles per 50 Kilo): Hof- u. Genoſſenſchaftsbutter: Ia. 83 M., IIa. 81 Mark und IIIa. — Mark, abfallende 78 Mark.

Börſen-Berichte.

Stettin, 5. Juli. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 52,60 bez.

Berlin, 5. Juli. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen ſtatt.

Spiritus loko 70er amtlich 53,20, loko 50er amtlich —,—.

London, 5. Juli. Wetter: Schön.

Berlin, 5. Juli. Schluß-Kourſe.

Preuß. Conſols	4%	102,75
do. do.	3½%	102,90
do. do.	3%	96,50
Deutſche Reichsanl.	3%	95,40
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100 30
do. do.	3%	90,80
do. Neuländ. Pfdbr	3½%	100 00
3% neuländ. Pfandbriefe		90,80
Centrallandſch. Pfdbr.	3½%	100,30
do.	3%	91,20
Italieniſche Rente		93,25
do. 3% Eiſenb.-Oblig.		60,10
Ungar. Goldrente		102,90
Rumän. 1881er am. Rente		100,50
Serbiſche 4% 95er Rente		60,00
Griech. 5% Goldr. v. 1890		37 60
Rum. amort. Rente	4%	93,90
Mexikan. 6% Goldrente		99 25
Oeſterr. Banknoten		170,05
Ruſſ. Banknoten Caſſa		216,15
do. do. Ultimo		216,50
Gr. Ruſſ. Zollcoupons		323,50
Franzöſiſche Banknoten		80 95
National-Hyp.-Credit-Geſellſchaft (100)	4½%	94,00
do. (100)	4%	92 10
do. (100)	4%	83,60
do. unkb. b. 1905 (100)	3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emiſſion		100,50
Stett. Vulc.-At. Littr. B.		224,50
Stett. Vulc.-Prioritäten		225,80
Stettiner Straßenbahn		188,00
Petersburg kurz		215 85
Warſchau kurz		— —

London kurz	203 85
London lang	203,25
Amſterdam kurz	169 30
Paris kurz	80,85
Belgien kurz	80,85
Berliner Dampfmühlen	127,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	105,10
„Union“, Fabrik chem. Produkte	132,40
Barziner Papierfabrik	195,00
Stöwer, Nähmaſchinen- u. Fahrrad-Werke	170,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,30
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourſe:

Disconto-Commandit	200 00
Berliner Handels-Geſellſch.	166,50
Oeſterr. Credit	225,75
Dynamite Truſt	173,20
Bochumer Gußſtahlfabrik	224,25
Laurahütte	201,25
Harpener	178,60
Hibernia Bergw.-Geſellſch.	191 00
Dortm. Union Littr. C.	100 90
Oſtpreuß. Südbahn	95,00
Marienburg-Mlawkabahn	87 25
Norddeutſcher Lloyd	110,70
Lombarden	33,70
Franzoſen	152,10
Luxemb. Prince-Henribahn	108,90

Tendenz: Still.

Paris, 4. Juli, Nachmittags. (Schlußkourſe.) Feſt.

	4.	2.
5% Franz. Rente	103,22	103,05
3% Ital. Rente	94,72	94,60
Portugieſen	18,40	18,20
Portugieſiſche Tabaksoblig.	452,00	450,00
4% Rumänier	94,95	94,40
4% Ruſſen de 1889	—,—	—,—
4% Ruſſen de 1894	—,—	—,—
3½% Ruſſ. Anl.	101,50	101,50
3% Ruſſen (neue)	97,50	97,35
4% Serben	61,35	61,35
4% Spanier äußere Anleihe	33,60	33,85
Convert. Türken	22,80	22,80
Türkiſche Looſe	110,50	110,00
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	470,00
Tabacs Ottom.	—,—	292,00
4% ungar. Goldrente	104,50	104,70
Meridional-Aktien	—,—	694,00
Oeſterreichiſche Staatsbahn	—,—	784,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3690	3670
B. de Paris	957,00	957,00
Banque ottomane	565,00	564,00
Credit Lyonnais	850,00	848,00
Deboers	712,00	708,00
Langl. Estat.	88,00	85,50
Rio Tinto-Aktien	680,00	675,00
Robinſon-Aktien	221,00	221,00
Suezkanal-Aktien	3740	3725
Wechſel auf Amſterdam kurz	207,37	207,37
do. auf deutſche Plätze 3 M.	122,12	$122\frac{9}{16}$
do. auf Italien	6,62	6,62
do. auf London kurz	25,17½	25,19
Cheque auf London	25,19½	25,21
do. auf Madrid kurz	268 00	269,00
do. auf Wien kurz	208,12	208,12
Huanchaca	59,00	58,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 4. Juli, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88% frei an Bord Hamburg per Juli 9,30, per Auguſt 9,42, per Oktober-Dezember 9,45. Ruhig.

Hamburg, 4. Juli, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per September 29,75, per März 30,75. Ruhig.

Bremen, 4. Juli. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börſe.) Loko unnotirt. Schmalz ruhig. Wilcox 29 Pf., Armour ſhield 29 Pf., Cudahy 30¼ Pf., Choice Grocery 30¼ Pf., White label 30¼ Pf. Speck beh. Short clear middl. loko 29½ Pf. Reis ruhig.

Amſterdam, 4. Juli. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Amſterdam, 4. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine feſt, per November 178,00. Roggen loko feſt, do. auf Termine feſt, per Oktober 117,00. Rüböl loko 25,25, per Herbſt 23,00.

Antwerpen, 4. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen feſt. Hafer ruhig. Gerſte ruhig.

Antwerpen, 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,37 bez. u. B., per Juli 17,75 B., per September 17,75 B. Feſt. — Schmalz per Juli 72,50.

Paris, 4. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,75 bis 29,25. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 30,50, per Auguſt 30,75, per Oktober-Januar 31,12, per Januar-April 31,62.

Paris, 4. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli 24,45, per Auguſt 22,95, per September-Oktober 21,55, per September-Dezember 21,45. Roggen ruhig, per Juli 16,00, per September-Dezember 13,00. Mehl matt, per Juli 53,70, per Auguſt 50,70, per September-Oktober 47,10, per September-Dezember 46,75. Rüböl matt, per Juli 51,75, per Auguſt 52,00, per September-Dezember 52,75, per Januar-April 53,00. Spiritus ruhig, per Juli 49,50, per Auguſt 4 ,25, per September-Dezember 44,25, per Januar-April 42,25. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 4. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Juli 35,75, per September 36,00, per Dezember 36,50. Kaum behauptet.

London, 4. Juli. 96proz. Javazucker 12,00, träge. Rüben-Rohzucker loko $9\frac{5}{16}$, Käufer feſt. Centrifugal —,—.

London, 4. Juli. Chili-Kupfer 50,00, per drei Monate 50,25.

London, 4. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 50 Lſtr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 71 Lſtr. 5 Sh. — d. Zink 20 Lſtr. 5 Sh. — d. Blei 13 Lſtr. 5 Sh. — d. Roheiſen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 10 d.

London, 4. Juli. Spaniſches Blei 13 Lſtr. 5 Sh. bis — Lſtr. — Sh. — d.

London, 4. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig. Preiſe gegen Anfang unverändert.

Fremde Zufuhren ſeit letztem Montag: Weizen 37 450, Gerſte 11 740, Hafer 61 428 Quarters.

Glasgow, 4. Juli. Die Verſchiffungen von Roheiſen betrugen in der vorigen Woche 5168 Tons gegen 2795 Tons in derſelben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 4. Juli, Nachm. Roheiſen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 10½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 1 d.

Newyork, 4. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 6 256 801 Dollars, gegen 7 268 017 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 137 421 Dollars, gegen 1 137 421 Dollars in der Vorwoche.

Wollberichte.

London, 4. Juli. Wollauktion. Tendenz feſt, Preiſe unverändert.

Waſſerſtand.

* **Stettin**, 5. Juli. Im Revier 5,55 Meter = 17′ 8″.

Telegraphiſche Depeſchen.

Wien, 5. Juli. In hieſigen politiſchen Kreiſen wird poſitiv behauptet, daß nunmehr, nachdem die Flotte Cervera's zerſtört und der Fall Santiagos nur noch eine Frage von wenigen Tagen iſt, die Großmächte den Moment für gekommen erachten, um eine Friedensvermittelung mit Ausſicht auf Erfolg durchzuführen. Die Vertreter mehrerer Großmächte in Waſhington haben bereits diesbezügliche telegraphiſche Ordres erhalten.

Prag, 5. Juli. Wegen der morgen hier ſtattfindenden Gedächtnißfeier der Verbrennung Huß' wird Militär in Bereitſchaft gehalten

Lemberg, 5. Juli. Hieſigen Blättern zufolge iſt die Behörde ruſſiſchen Emiſſären auf die Spur gekommen, welche an den Exceſſen in Weſtgalizien betheiligt waren. In vielen Städten fanden geſtern wieder die Wochenmärkte ſtatt, an welchen ſich die Bauern in großen Maſſen betheiligten. Die Ruhe wurde nirgends geſtört.

Paris, 5. Juli. Die letzten Nachrichten aus Guyana melden, daß der Exkapitän Dreyfus in den letzten Monaten ſehr gealtert hat. Dreyfus iſt auf geheime Weiſe über den zu ſeinen Gunſten veranſtalteten Feldzug unterrichtet und ſcheint nunmehr auf eine baldige Erlöſung zu hoffen. Sein Geſundheitszuſtand iſt normal.

Madrid, 5. Juli. In Folge der ſchlimmen Nachrichten aus Santiago werden alle Truppen konſignirt. Die Regierung befürchtet, daß die gleichzeitige Uebergabe Santiagos und Manilas Ausſchreitungen in der Bevölkerung hervorrufen werde. Die Republikaner werden aufs ſchärfſte bewacht.

Madrid, 5. Juli. Der „Imparcial“ meldet aus Newyork, daß die Spanier praktiſch im Beſitz Santiagos ſeien, da ſie rings die beherrſchenden Höhen beſetzt hätten.

Auf dem Dampfer „Alfons XIII.“, der zu dem bei Cadix befindlichen Geſchwader gehört, brach Feuer aus, das erſt nach vieler Mühe gelöſcht werden konnte. Der Schaden iſt ſo bedeutend, daß 30 Tage zur Reparatur nöthig ſind.

London, 5. Juli. „Daily Mail“ meldet, daß die Lage auf den Philippinen für die Spanier verzweifelt iſt. Die amerikaniſchen Verſtärkungstruppen, im Ganzen 2500 Mann, ſind bereits am vorigen Donnerſtag hier eingetroffen. Die Einnahme Manilas durch die Amerikaner wird jeden Augenblick erwartet.

London, 5. Juli. Zu dem Kampfe um Santiago wird noch gemeldet: Während Sampſon die Flotte Cerveras mit einem Hagel von Granaten überſchüttete, griffen Shafters Truppen von Oſten und Garcia von Norden her Santiago heftig an. Garcia zerſtörte die Bahn nordwärts und kam in ein Vorpoſtengefecht mit den Spaniern. Im dichteſten Urwald entwickelte ſich ein mörderiſches Feuer, wobei die Inſurgenten ſchwere Verluſte hatten, aber endlich die Spanier nach Santiago zurückwarfen, in deſſen Thoren der Kampf fortdauerte.

Newyork, 5. Juli. Ein Telegramm von einem Hafen, 10 Meilen weſtlich von Santiago und geſtern Nachmittag um 3 Uhr aufgegeben, meldet, daß Cervera an Bord eines amerikaniſchen Kriegsſchiffes als Gefangenen ſich befinde und am rechten Arm verwundet ſei.

Die Nachrichten über die Zerſtörung der Flotte Cervera's werden offiziell beſtätigt; es heißt jedoch, Cervera habe vorher Kanonen und Mannſchaften ans Land geſchickt und darauf ſeine Schiffe in die Luft geſprengt.

Newyork, 5. Juli. Ein Telegramm der „Evening World“ meldet, daß Cervera den Offizieren des Schiffes, welches ihn gefangen genommen hat, erklärt habe, er hätte vorgezogen, eine Schlacht auf offener See zu liefern.

Waſhington, 5. Juli. Ein Telegramm aus Manila meldet, daß innerhalb 48 Stunden Manila von den Land- und Seetruppen erſtürmt werden würde.

Waſhington, 5. Juli. Sechs Batterien Artillerie verließen geſtern Tampa; 4000 Mann Verſtärkungstruppen ſind nach Santiago abgegangen.

25 000 Mark
4½%ige **Hypothek**
zweitſtellig innerhalb der halben gerichtlichen Taxe ſogleich oder ſpäter abzugeben. Anfragen erbeten an Bauführer W. Baehr, Berlin N., Uſedomſtr. 26a.